

Jede Menge Holz

Möglicherweise wird Großbundenbach seinen Wald an einen privaten Betreiber zur Bewirtschaftung übergeben. Ein entsprechender Pachtvertrag könnte sogar Mehreinnahmen einbringen. Das war aber längst nicht das einzige Thema im Gemeinderat, bei dem es um Holz ging.



Die Birke am Spielplatz in Großbundenbach muss aus Sicherheitsgründen fallen. Der Baum soll krank sein.

FOTO: THOF

VON THOMAS FÜßLER

GROSSBUNDENBACH. Das Unternehmen Schmitz Waldwirtschaft kümmert sich in der Verbandsgemeinde Zweibrücken heute schon um die Wälder in Großsteinhausen, Dietrichingen und Hornbach. Nun könnte mit Großbundenbach ein vierter Gemeindewald dazukommen.

In seiner jüngsten Sitzung ließ sich der Gemeinderat in einem 90-minütigen Vortrag über Konzept, Erfolge und mögliche Erträge informieren, die man sich aus einer privaten Waldbewirtschaftung versprechen könnte. Doch der Referent Uli Osterheld wollte sich zum jetzigen Zeitpunkt nur ungern auf genauere Zahlen festlegen. Allerdings erhöhe sich in der Regel der Ertrag der Ortsgemeinden, wenn Schmitz Waldwirtschaft das Zepter in die Hand nehme.

Bis zur nächsten Ratssitzung wolle man sich nun Gedanken darüber machen, ob die Forstwirtschaft in private Hände übergeben werden soll, sagt Bürgermeister Dieter Glahn. Frühestens dann steht also eine Kündigung des bisherigen Geschäftsbesorgungsvertrages mit dem Landesforst im Raum. Man habe aber keine Eile, lautete der allgemeine Tenor unter den potenziellen Vertragspartnern.

Bäume prüfen, Birke fällen

Beschlossen hat der Rat hingegen, dass ein Baumgutachten den Zustand der Bäume im Dorf prüfen soll. Das hat versicherungsrechtliche Gründe. Fällt ein kranker Baum und verletzt jemanden, dann haftet die Gemeinde für Schäden. Im Gutachten sollen nun

50 Bäume zum Preis von 500 Euro überprüft werden. Unter die Lupe genommen werden Bäume, die der Gemeinde gehören. Private, die ihre Bäume ebenfalls begutachten lassen möchten, können sich anschließen, müssen die Kosten aber selbst tragen.

Die drei Linden am Friedhof müssen von Totholz befreit werden. Das kostet 1875 Euro, weil ein Hubsteiger und eine Teleskop-Motorsäge eingesetzt werden müssen. Nach Möglichkeit wird an einem Samstag gearbeitet, weil das Wegschaffen des Totholzes im Preis nicht inbegriffen ist. „Dafür brauchen wir ein bisschen Manpower, und samstags haben wir besser Zeit“, deutete Glahn bevorstehende Eigenleistungen für das Dorf an.

Ganz weg muss hingegen eine Birke am Kinderspielplatz. Nils Weis von der Pirmasenser Firma Baum- und

—ANZEIGE—



Aral Markenvertriebspartner
eroil Mineralöl GmbH - Diehl

(0 63 32) 30 46

10096424_40.1

Waldpflege Weis hat die Birke unter die Lupe genommen. In ihrer Wurzel fand er einen aggressiven Schadpilz vor, der das Holz zersetzt. Im Stamm wurden Rinden-Nekrosen entdeckt sowie Pilzfruchtkörper und ein schwarzer Ausfluss. Selbst wenn man das Totholz entferne, verbleibe der Pilz im Stamm. Der Baum könne sich selbst nicht mehr heilen. Die Kosten der Fällung liegen bei 500 Euro, aber auch hier muss die Gemeinde das Holz selbst wegschaffen.